

Kunst ist das, was über die Vernunft hinausgeht

-J- Am Dienstagabend fand in der Aula des Wasserstelzenschulhauses ein Podiumsgespräch über die Skulpturen-Ausstellung statt. Für das Komitee für eine vernünftige Kulturpolitik, welches das Referendum ergriffen hat, waren anwesend Heiner Überwasser und Karl Ettlín, für das Komitee für die Skulpturen-Ausstellung Wenkenhof Fritz Weissenberger, Mitglied des Weiteren Gemeinderates, als weiterer Befürworter Dr. Reinhold Hohl, Dozent für Kunstgeschichte, Arbeitsausschuss Kunstkommission. Daneben sassen am Podiumstisch als «Experten» noch Niklaus Morgenthaler, Direktor der Kunstgewerbeschule Basel, sowie Dr. Franz Meyer, Direktor des Kunstmuseums Basel, so dass in der Gesprächsrunde die Referendumsgegner eigentlich in der Mehrzahl waren.



V.l.n.r.: Niklaus Morgenthaler, Heiner Überwasser, Karl Ettlín, Dr. Paul Meyer (Gesprächsleiter), Fritz Weissenberger, Dr. Reinhold Hohl, Dr. Franz Meyer.

Das Gespräch unter der Leitung von Dr. Paul Meyer, Mitglied der ARENA-Literaturinitiative des Verkehrsvereins Riehen, lief nicht immer ganz rund, da die eine Seite das Problem vor allem von der Warte des künstlerischen Wertes der Ausstellung aus betrachtete, während die Anhänger des Referendums mehr die politische Seite und die ihrer Ansicht nach unsorgfältige Planung in den Vordergrund schoben. Zu einem eigentlichen Dialog konnte es auf diese Weise nur relativ selten kommen.

Ausstellung mit Spitzenwerken

Nach der Vorstellung der Gesprächspartner durch Dr. Paul Meyer erklärte Dr. R. Hohl, mit der Ausstellung internationale Skulpturen des 20. Jahrhunderts wolle man das Beste bieten und mit einer umfassenden Information wolle man erreichen, dass viele Leute nach Riehen kommen. Auch bei einem Kunstwerk stehe seine Bedeutung und sein Preis in einer Relation. Im 20. Jahrhundert habe die Geschichte der Plastik eine grössere Entwicklung durchgemacht als in den 350 Jahren seit Michelangelo bis in unsere Zeit.

Niklaus Morgenthaler erklärte, er spüre bei seinen Schülern eine gewaltige Verunsicherung durch den ganzen Kunstbetrieb. Deshalb sei er dankbar, wenn in der Riehener Skulpturenausstellung das beste Niveau gezeigt werde. Die Auswahl der Riehener Skulpturenausstellung sei eine ganz grosse Tat, war die Ansicht von Dr. Franz Meyer.

Die Referendumsanhänger meinen

Karl Ettlín vom Referendumskomitee betonte, das Referendum richte sich nicht gegen die Skulpturenausstellung, sondern gegen das revidierte Budget und gegen die unsorgfältige Planung. Die Konzeption der Ausstellung sei gegenüber dem ersten Budget verändert worden.

Heiner Überwasser meinte, es handle sich eigentlich um zwei Ausstellungen, denn das Konzept mit

der neuen Budgetsumme von 870 000 Franken habe ein ganz anderes Volumen. Er wollte wissen, wieso die Ausstellung nur in diesem Jahr durchgeführt werden kann. Darauf entgegnete Dr. R. Hohl, diese Ausstellung habe von Anfang an als Plan vorgeschwebt.

Verschiebung der Ausstellung?

Im nächsten Jahr würde das Konzept dieser Ausstellung nicht mehr möglich sein, sagte Hohl weiter. Auf die Frage des Gesprächsleiters, wieso man die Kostenfolge nicht schon vorher erkläre, erklärte er, es habe sich im Laufe der Planungsarbeiten immer mehr gezeigt, dass die Ausstellung grossartig werden könne.

Nach Fritz Weissenberger geht es um die Frage, ob man eine ganze Ausstellung oder eine halbe Ausstellung machen wolle. Mit einer halben, d.h. reduzierten Ausstellung kommen sicher weniger Zuschauer, d.h. dass man auch weniger Geld einnimmt.

Politische Anstandsregeln verletzt?

Auf eine weitere Frage des Gesprächsleiters, ob politische Anstandsregeln verletzt worden seien, meinte Fritz Weissenberger, der Zeitdruck laste auf dem Projekt, doch auch der Weitere Gemeinderat habe nicht viel Zeit gehabt. Dazu sagte Heiner Überwasser, wenn das Budget derart ansteige, stimme politisch etwas nicht.

Darauf erwiderte Dr. R. Hohl, die Ausstellung werde nicht plötzlich 870 000 Franken kosten, das Budget sei ja ausgeglichen.

Wie steht es mit den Besucherzahlen?

Nach den Besucherchancen gefragt, antwortete Dr. Franz Meyer, die Besucherzahl hänge wesentlich vom Gelingen der Ausstellung, d.h. von der Selektion der Werke und ihrer Aufstellung ab.

Karl Ettlín fand, Riehen könne sich die Ausstellung finanziell zwar leisten, aber politisch sei es unverantwortlich.

Fragen aus dem Publikum

Auf die Frage eines Zuhörers, ob man nicht auch Billet-Steuer bezahle, meinte Gemeinderat Werner Zürcher, bei den jetzigen Besucherzahlen handle es sich um runde Schätzungen, so dass die Einnahmen auch höher sein könnten.

Von Fritz Weissenberger wurde zugegeben, dass das Parkieren ein Problem sei, doch hierfür seien Lösungen möglich. Auf die Frage, wieso die Ausstellung zusammen mit der Grün 80 gemacht wird, antwortete er, ursprünglich habe die Vorstellung bestanden, die Grün 80 bringe Leute an beide Orte. Dann hat man aber erkannt, dass der grössere Teil der Besucher speziell entweder für die Skulpturen-Ausstellung oder für die G 80 nach Basel reisen wird. Mit dem ganzen kulturellen Programm G 80 könne man die Propaganda ausnützen, denn 1980 sei Basel in.

Referendum ist ein Bürgerrecht

Gemeinderat Dr. Hans Schäfer betonte, dass das Recht, ein Referendum zu ergreifen, jedem Bürger zusteht. Wenn alles misslinge, brauche man die ganzen 550 000 Franken der Defizitgarantie, wenn alles gut gehe, keinen Rappen, praktisch liege die Wirklichkeit irgendwo zwischen diesen beiden Extremen.

«Riehens höhere Interessen wahren»

Ein Diskussionsteilnehmer bezeichnete die Sorgen des Referendumskomitees als rein formaler Natur. Man solle diese kleinen gemachten Fehler ausbügeln und jetzt hinter der Ausstellung stehen.

Ein weiterer Votant meinte, Vernunft als Richtlinie sei fragwürdig. Kunst sei das, was über Vernunft hinausgehe. Hier dürfe man nicht die für die Gemeinde übliche Routine als Masstab nehmen. Man müsse über die gemachten Fehler und Pannen hinwegsehen und die höheren Interessen Riehens und der Stadt Basel im Auge behalten.